

«Es war Liebe auf den ersten Blick»

ZU HAUSE BEI ... Schlagersängerin Sarah Jane hat ihre erste Wohnung bezogen. Die Pokale und den Hund liess sie bei den Eltern

Eigentlich wollte Sarah Jane Riek mit ihrem Freund zusammenziehen. Die Liebe zerbrach, als die ersten Möbel angeliefert wurden. Nun wohnt die Sängerin allein in einer 120-Quadratmeter-Wohnung. Und ist glücklich.

VON BARBARA RYTER

Eine steile Treppe führt hinauf in die Maisonnette-Wohnung. Volksmusiksängerin Sarah Jane öffnet die Tür und begrüsst die Besucher mit einem fröhlichen «Herzlich willkommen!». Die Wohnung, im Zentrum von Gelterkinden gelegen, sieht aus wie ein Foto aus einem Einrichtungskatalog. Die Möbel sind nagelneu, alles ist perfekt aufgeräumt. Kein Wunder: Sarah Jane ist eben erst eingezogen. Es ist ihr erstes eigenes Zuhause – mit 120 Quadratmetern auf zwei Stockwerken eigentlich fast zu gross für einen Single-Haushalt.

DIE 22-JÄHRIGE WOLLTE ursprünglich mit ihrem Ex-Freund Daniel Rocca hier einziehen. Ein Projekt, das von langer Hand vorbereitet war. «Vor einem Jahr entschieden wir uns für eine gemeinsame Wohnung und richteten ein Sparkonto für Möbel ein», erzählt sie. Vergangenen Sommer vermittelte ihr eine Freundin die Maisonnette-Wohnung. «Es war Liebe auf den ersten Blick.»

Kurz vor dem Einzug kam das Liebes-Aus. «Daniel und ich standen hier in der Wohnung, einige Möbel waren bereits geliefert worden. Aber wir konnten uns nicht freuen, weil wir beide wussten, dass unsere Beziehung keine Zukunft hat.» Daniel zog deshalb gar nicht erst ein, sondern blieb bei seinen Eltern. Und die Möbel? «Ausser seinen Bürosachen behielt ich alles und zahlte ihm den Anteil zurück, den er investiert hatte.»

Dass sie nun in einer Wohnung lebt, die sie gemeinsam mit dem Ex-Freund eingerichtet hat, stört die Sängerin nicht. Sie selber hätte zwar einen rustikaleren Stil bevorzugt, aber daran sei jetzt nichts mehr zu ändern. Das knallrote Sofa sei ihre Wahl gewesen. Gewöhnen musste sie sich an die Stühle mit schwarzem Lederbezug im Wohnzimmer, die Daniels Idee gewesen waren. «Aber mittlerweile finde ich die Mischung aus modern und rustikal sehr passend.» Schliesslich sei die Wohnung an und für sich schon mit viel Holz ausgestattet.

«Die Trennung von Daniel erfolgte in Freundschaft. Jetzt geniesse ich es, mein eigenes Reich zu haben.» Wichtig ist der Sängerin der Kontakt zu ihrer Familie. Diese wohnt im Nachbardorf Ro-



BILDER: ANDRÉ ALBRECHT



Sarah Janes Hund Sira ist als Foto auf der Tasche immer mit dabei.

thenfluh. Da Sarah Jane im Elternhaus ihr eigenes Damencoiffeur-Geschäft besitzt und auch ein kleines Singstudio eingerichtet hat, ist der Kontakt nach wie vor eng. Und nicht nur deshalb: «Schauen Sie, das ist die Tierarztpraxis meiner Eltern», sagt die Baselbieterin und deutet aus dem Fenster. Gleich nebenan habe sie ihre Lehre als Coiffeuse gemacht. Bei Thomas Bürgin, dem Vater von Sänger Baschi, einem gebürtigen Gelterkinder.

Obwohl sie sich noch nicht ganz von ihrem alten Leben abgenabelt hat, geniesst Sarah Jane die neuen Freiheiten. «Ich habe mehr Privatsphäre. Zu Hause haben mir meine Mutter Käthy und meine Grossmutter Myrtha immer über die Schultern geschaut. Jetzt kann ich auch ruhig einmal etwas beim Kochen anbrennen lassen und bis spät in die Nacht TV schauen», sagt sie und lacht. Gerne lädt sie Freunde zu sich ein – etwa zum DVD-Abend mit Pizza. Ihre drei besten Kollegen sind männlich. Im

Wohnzimmer hat Sarah Jane ein grosses Foto von sich mit Fabio, Dominik und Reto aufgehängt. «Sie sind meine Goldschätze und immer für mich da.»

DIE KLEINE SCHUBKARRE auf dem Tisch und der Kerzenständer sind Geschenke von Fans. Apropos: Ihre Nachbarin hat sich bereits als Fan geoutet. Und auch deren Enkelin. «Kurz nachdem ich eingezogen war, verteilte ich schon Autogrammkarten im Treppenhaus.» Die Pokale, die die Sängerin gewonnen hat, stehen bei den Eltern. «Sie haben eine schöne Vitrine.»

Und auch ihren Hund Sira, einen Papillon, hat sie dort gelassen. «Aber ich sehe ihn ja jeden Tag.» Wenn nicht live, dann wenigstens auf dem Foto auf ihrer Tasche. «Ein Weihnachtsgeschenk meiner Mutter, an dem ich sehr hänge. Die Tasche ist immer dabei.» Sarah Jane macht einen weiteren Espresso, stellt die Tasse hin und wischt mit der Hand über

Beliebt und erfolgreich

Sarah Jane Riek hat indische Wurzeln. Sie kam als sechs Monate altes Baby in die Schweiz. Schon als Kind sang sie Lieder von Heintje und Roy Black. Als Jugendliche merkte Sarah Jane, dass ihr Herz für Volkstümliches schlägt. 2003 gewann sie einen volkstümlichen Talentwettbewerb in Engelberg, im Jahr darauf wurde sie Zweite an der Schweizer Vorausscheidung zum Grand Prix der Volksmusik. **2005 gewann sie die Vorausscheidung** und wurde schliesslich **GP-Zweite**. Heute gehört sie zu den beliebtesten Schlagersängerinnen der Schweiz. www.sarah-jane.ch

die blitzblank geputzte Küchenkombination. «Ein Tick von mir. Ich kontrolliere immer, ob es irgendwo klebt. Seit ich selber alles putzen muss, merke ich, wie pingelig ich bin.» Sie hat noch einen weiteren «Tick»: «Ich kann nur einschlafen, wenn der Fernseher läuft.» Den Zweitfernseher im Schlafzimmer programmiert sie so, dass er zwanzig Minuten nachdem sie ins Bett gegangen ist, automatisch ausschaltet. «Spätestens dann schlafe ich tief und fest.»

Klappe zu – und schon ist aufgeräumt

Der gute alte Sekretär ist zurück in der Stube. Aufs Wesentliche reduziert und für die Laptop-Generation eingerichtet

VON SILVIA SCHAUB

Wie eine Wundertüte für Erwachsene erschienen uns Kindern die bauchigen Sekretäre, die früher in so manchem Wohnzimmer standen. In den unzähligen Schubläden mochten die Grossen wohl ihre geheimsten Dinge versteckt haben, so glaubten wir. Doch leider waren die Schubladen meist abgeschlossen. Später haben wir festgestellt, dass darin vor allem Papierkram verstaut wurde. Im spannendsten Fall vergilbte Liebesbriefe oder Münzen aus fremden Ländern.

PLÖTZLICH VERSCHWANDEN die Sekretäre aus den Stuben. Die wichtigen Möbel wurden ins Brockenhaus abgeschoben und durch moderne

Bürotische mit einem Schubladenkorpus ersetzt. Schade eigentlich, denn praktisch waren die Sekretäre allemal. Hier die unbezahlten Rechnungen, dort die bezahlten, unten die Steuerbelege, oben die schönsten Postkarten: Alles hatte seine Ordnung.

Nun kehrt das praktische Möbelstück wieder zurück. Entschlackt, reduziert auf das Wesentliche. Und weniger wuchtig. Wie zum Beispiel der Sekretär Zelos von Christoph Böninger des deutschen Möbelherstellers Clasicon. Zelos, eben an der Möbelmesse in Köln zum ersten Mal vorgestellt, verbindet elegante Schlichtheit mit den Ansprüchen der Laptopgeneration des 21. Jahrhunderts. Klappt man die Blackbox aus Hochglanzlack auf, hat man

eine Arbeitsfläche mit Schreibunterlage vor sich. Seitlich sind Fächer angeordnet und hinten verbirgt sich zusätzlicher Stauraum mit einem Kabeldurchlass.

ZIERLICH UND ZUGLEICH kompakt ist der Schreibsekretär von Tomoko Azumi (bei Röthlisberger). So filigran, dass man fast meinen könnte, hier sei die japanische Kunst des Papierfaltens nachgeahmt worden. Gleichzeitig erinnert das edle Designmöbel mit seinem aufklappbaren Deckel, der gleichzeitig als Schreibfläche dient, an einen Biedermeiersekretär. Will man seine Siebensachen nicht mehr sehen, schlägt man die Holzklappe zu und hat im Handumdrehen aufgeräumt – so wie damals.



BILD: HO

Der Sekretär von Röthlisberger hilft beim Ordnunghalten.

Parfümiert und gesichert

Jetzt duftet es lieblich aus dem Hosensack

DIE DICKE KETTE, die den Hosensack mit der Gürtelschlaufe verbindet, dient bis anhin dazu, Männer-Portemonnaies zu sichern. Oder war einfach ein beliebtes Accessoire mit Coolness-Faktor. Jetzt kann sich auch die Frau mit einer solchen Kette schmücken.

«Jeans Chain» heisst das glänzende Ding: An der Kette in Gold- und Messing-Optik hängt ein kleines Parfümflakon, eingepackt in eine Patrone mit Drehverschluss. (Den Adressanhängern fürs Katzenhalsband nicht unähnlich, aber natürlich schicker.) Die Idee hatten die «Diesel»-Designer. Gefüllt ist das Flakon mit «Diesel Fuel for Life». Wer diesen Duft nicht riechen kann, steckt entweder ein anderes Flakon in die Patrone oder versprüht den «Diesel»-Duft und füllt den leeren Flakon mit seinem Lieblingsparfüm. Erhältlich für 130 Franken in «Diesel»-Shops. Ab Mitte Februar in den Marionnaud-Parfümerien. (THA)